

anstaltete Ausstellung „Das Werden eines Kunstwerkes“ im Oesterreichischen Museum Wien, I., Wollzeile Nr. 45, ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet. Täglich um 1/3 Uhr nachmittags, an Sonntagen um 10 Uhr vormittags finden Führungen statt. Eintrittspreis 1 S.

(Das Graphische Kabinett in München) zeigt im November eine Kollektion Gemälde, Pastellbilder und Handzeichnungen von dem aus der Rhön gebürtigen Maler Otto Herbig. — Für Dezember wird in sämtlichen Räumen eine umfassende Ausstellung „Aus sechs Jahrhunderten Graphik und Handzeichnungen“ aus dem Besitz des Kabinetts vorbereitet.

Italienische und holländische Handzeichnungen

Ostasiatica, Netzukes, Csubas
Porzellan, Bronzen

Verkauf an den Handel

Max Hevesi, Wien I., Habsburgerg. 5.

VOM KUNSTMARKT.

(Die Auktion James Simon.) Wir haben schon berichtet, daß die 52 Bilder bei der Auktion Muller in Amsterdam 490.000 holländ. Gulden erzielt haben. Außer den von uns genannten Preisen seien noch erwähnt: Koning, Landschaft 41.000 G (Ersteher Goudstikker in Amsterdam), Brouwer, Meistertrunk 39.000 G, Adriaen van Ostade „Der Schullehrer“ 23.000, Wasserlandschaft von van Goyen 15.000, Ruysdael, Landschaft 13.500, Jan van Scorell Bildnis 11.000 Gulden. Das große Stilleben des A. van Beijeren wurde mit 8500, das kleinere mit 4000 Gulden bewertet. Es notierten ferner: Das männliche Bildnis von Benson 7800 G, das Porträt des Marschalls de Montlue von François Clouet 11.200, Philipp II. von Spanien von Sanchez Coello 7600, Männliches Bildnis von Govert Flinck 4800, Stilleben von Kalf 1700, Mädchenbildnis von Jan Lievens 4400 und Landschaft von Aert van der Neer 10.000 Gulden.

(Sammlung Dr. Stefan von Licht, Wien.) Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Die Sammlung des ehemaligen österr. Reichsratsabgeordneten und Staatsrats a. D. Dr. Stefan von Licht (Wien) zeigt das geschlossene Bild, das entsteht, wenn eine Persönlichkeit mit sorgfältig wählender Hand und feinem Geschmack in langjähriger Sammeltätigkeit Blatt um Blatt sucht und erwirbt. Wer den faszinierenden Reiz des Sammelns von Handzeichnungen kennt, weiß um die Schwierigkeiten, aber auch um die glücklichen Zufälle, die dem Suchenden gerade auf diesem Gebiete begegnen. Dr. von Licht hat eine glückliche Hand gehabt. Unter seinen Blättern findet sich keines, das nicht Beachtung verdiente, viele, die großes Interesse hervorrufen müssen, einige von ganz besonderer Qualität. Mit Aquarellen und Handzeichnungen sind vertreten: Braquemond, Eugène Carrière, Corot, Delacroix, C. D. Friedrich, Gauguin, Guys, Menzel, Millet, Monnier, Pissarro, Schwind, Steinle, Toulouse-Lautrec und Trübner. Von den alten Meistern seien genannt: Bega, Bramer, Cambiaso, Guercino, Hemskerck, van Loo, Nikolas Maes, Pieter Neefs, Pannini, Tiepolo und vor allem ein herrliches Dreifarbenblatt von Rubens. Die Provenienz der Blätter konnte im Katalog fast überall angegeben werden. Stammen doch die meisten Zeichnungen aus bekannten alten Sammlungen und tragen deren Vermerke und Stempel. Am häufigsten begegnet uns der Sammlerstempel des berühmten Forschers holländischer Kunst, Alfred von Wurzbach. Dem Katalog wurden die Angaben des Besitzers zu Grunde gelegt. Sie wurden von Dr. Edmund Schilling sorgfältig überprüft und, wo es notwendig erschien, wurden neue Bestimmungen vorgenommen. Der Katalog mit 12 Lichtdrucktafeln ist zu beziehen durch Hugo Helbing, Frankfurt a. Main, Bockenheimerlandstr. 8.

(Antiquitätenversteigerung bei Lepke.) Am 29. November findet in Rud. Lepke's Kunst-Auktions-Haus Berlin W. 35 eine Versteigerung von Antiquitäten statt. Die Gegenstände stammen in der Hauptsache aus drei Wiener Privatsammlungen, ein Beitrag an wertvollem altem Porzellan, hauptsächlich Meissener, kommt aus einer Hamburger Privatsammlung. Reich vertreten ist die Möbelkunst der Zeit vom 15. Jahrhundert bis zum Empire. Besonders zu erwähnen sind ein holländischer Kabinettschrank der Spätrenaissance, ein Möbel, wie es selten auf dem Kunstmarkt erscheint, mehrere französische Kommoden, darunter eine mit der Signatur des Ebenisten A. Fleury, ein schöner Schreibschrank im einfachen französischen Rokoko, ein reich geschnitzter und intarsierter

holländischer Tulpentisch des 18. Jahrhunderts, sowie ein ebenfalls holländisches Lackbüro mit prachtvollem Bronzebeschlag aus der Zeit um 1700. Von Sitzmöbeln finden wir eine ganze Reihe besonders reizvoller Stücke. An Porzellan, besonders aus dem Manufakturen von Meissen und Wien, ist viel Vorzügliches vorhanden. Hervorzuheben sind der Schwarzburg-Rudolstädtsche Bärenwillkomm mit einer Widmungsinschrift von 1749, eine bisher unbekannt gebliebene Arbeit Kaendlers und ein Paar frühe AR-Vasen mit gelbem Fond. Neben verschiedenen Renaissancebronzen verdient ein Bergmann von Meunier, Künstlerexemplar auf vom Meister entworfenem Sockel, Erwähnung. An Arbeiten der Kleinkunst mögen eine Anzahl schöner Email- und Porzellandosen und ein halbes Dutzend bronzevergoldeter Taschenuhren genannt sein. Ostasiatische Porzellane und Bronzearbeiten und Perserteppiche ergänzen das Bild der Versteigerung. Der mit zirka 25 Abb. Taf. ausgestattete Katalog 1989 ist zum Preise von 3 Mark durch Rud. Lepke zu beziehen. Die Ausstellung ist am 27. und 28. November von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

(Der künstlerische Nachlaß des Professors Ernst Körner), der am 6. Dezember in Rudolph Lepke's Kunst-Auktions-Haus Berlin W. 35 zur Versteigerung kommt, enthält einige Hauptbilder dieses Meisters, ägyptische und orientalische Ansichten und auch die große Darstellung der Alhambra mit der Sierra Nevada von 1883, die sowohl dem Umfang als auch der Qualität nach als ein Hauptwerk der Berliner Landschaftsmalerei ihrer Zeit gelten muß. Dazu findet sich eine reiche Auswahl aus seinen meisterlichen Oelstudien, die mit Recht berühmt waren, weil sie Genauigkeit und künstlerischen Reiz einer glücklichen Einheit verbunden. Die Sonderausstellung, die 1925 der Verein Berliner Künstler in der Großen Berliner Kunstausstellung veranstaltete, dürfte allen noch lebhaft im Gedächtnis sein. Körner war Zeit seines Lebens auch Sammler und zwar bevorzugte er Werke der Berliner Schulen, deren Namen ja heute noch vielfach ihren alten Klang behalten haben, während andere zu unrecht vergessen sind. Natürlich hat er als Maler immer besonders charakteristische Stücke gesammelt. Wir nennen hier außer seinen Lehrern Steffek und Eschke noch einige seiner Zeitgenossen, wie Biermann, Albert Brendel, Hertel, Harrach, Flickel, Knaus, Douzette, Jacob, Gentz usw. Besonders liebte er Eduard Hildebrandt, von dem er Gemälde sowie auch Aquarelle zusammenbrachte. Von den Berlinern sind neuere Meister wie Dettmann, Friese, Ury, Liebermann, Hübner mit schönen Stücken vertreten. Unter den älteren Meistern fällt eine große venezianische Ansicht von Nerly besonders auf. Die Wiener Sammlung exzelliert mit einer großen Anzahl Defregger'scher Werke, unter ihnen Hauptstücke wie „Zur Gesundheit“, „der Verdacht“, dazu eine sehr schöne reich staffierte Frühlingslandschaft von Thoma aus dem Jahre 1910 und wichtige Werke von Lenbach, Adam, Fr. Kaulbach, Alex Wagner, Zügel usw. Auch die übrigen deutschen Schulen sind mit sehr charakteristischen Werken da. Wir nennen Max Thedy mit dem bekannten „Dorfpolitiker“, Lugl, Seebilder von Andreas Achenbach, ein monumentales Werk von Bracht, ein ausgezeichnetes Exemplar der „Drei Männer in Unterhaltung in einer Lübecker Diele“ von Claus Meyer, ferner Arbeiten von Stuck, Dill, Gabriel Max, Trübner und einige vorzügliche französische Werke von Courbet, Vollon, Troyon, u. a. Im Ganzen eine sehr vielseitige und an qualitätvollen Werken besonders reiche Kollektion. Der mit zirka 16 Abbildungstafeln ausgestattete Katalog Nr. 1990 ist durch Rud. Lepke's Kunst-Auktions-Haus zu beziehen (gegen Portocinsendung). — Die Ausstellung ist am 4. und 5. Dezember von 10 bis 2 Uhr geöffnet.

(Die Dezemberauktionen bei Helbing in München.) Am 9. Dezember gelangt bei Hugo Helbing die Sammlung des verstorbenen Universitätsprofessors Helfreich (Würzburg) zur Auktion. Den Kern der Sammlung und den Hauptteil des Kataloges bildet eine stattliche Anzahl von Werken deutscher Plastik aus dem 15. bis 18. Jahrhundert. Unter diesen ist die Zeit um 1500 wieder am reichsten vertreten und zwar in Beispielen — meist stehenden Madonnen — aus Bayern, Franken, Schwaben, vom Mittel- und Oberrhein. Ein Marienbild mit der im Sterbebett liegenden Madonna — wohl schwäbisch um 1500 — wird besonderes Interesse erregen. Die Annselbdritt-Gruppe kommt in den verschiedensten Varianten vom 16. bis 18. Jahrh. vor. An einer Reihe von Werken des 17. Jahrh. — einem stehenden und einem knieenden Apostel, zwei heiligen Mönchen, einer Annselbdritt, einem hl. Sebastian und anderen — läßt sich erkennen, wie gerade bei der Wiederholung alter, ikonographischer Themen gotische Formen oft bis in die Zeit des Hochbarock erhalten bleiben. Ein Hauptstück des 18. Jahrhunderts ist der lebensgroße heilige Bischof der Würzburger Schule in schöner alter Fassung. Ornamentale Holzschnitzereien, von Kirchenmöbeln, Chorgestühlen und Altären stammend, ergänzen die plastischen Werke. — Keramik, Glas und